

BNW-Bruchsal 28.11.2012

## Wenig Hoffnung bei NSN

### Politik und Arbeitnehmervertreter empört über Schließungspläne

Von unserem Redaktionsmitglied  
Daniel Streib

**Bruchsal.** Nokia Siemens Networks will seinen Standort Bruchsal dicht machen. Für die 600 Angestellten und 50 Auszubildenden besteht laut einer Unternehmenssprecherin wenig Hoffnung auf Übernahme an anderen Standorten. (Siehe auch Wirtschaftsteil.)

Die Stimmung bei der Belegschaft lässt sich vorwiegend mit Fassungslosigkeit beschreiben. Dabei war es nicht nur die Hiobsbotschaft selbst, die ein aus München angereister Topmanager gestern Nachmittag der Belegschaft von Nokia Siemens Networks in Bruchsal überbrachte. Es war auch die Art und Weise, wie diese Botschaft überbracht worden sei. Von „Kaltschnäuzigkeit“ und „Arroganz“ war gestern nach einer recht kurzfristig angesetzten Betriebsversammlung von Nokia Siemens Networks in Bruchsal die Rede. Auch Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-

#### Heftiger Streit um Standortgarantie bis 2014

Schick hatte an der Versammlung teilgenommen und war im Anschluss sichtlich empört: „Das ist nicht nur ein schwarzer Tag für Bruchsal, sondern auch ein schwarzer Tag für die Unternehmenskultur eines Weltkonzerns.“

Die Nachricht von der beabsichtigten Werksschließung erreicht die Belegschaft kurz vor der Adventszeit ohne Vorankündigung. „Das ist ein Armutszeugnis für die Unternehmenskultur eines mittlerweile globalen Unternehmens mit weltweit rund 60 000 Beschäftigten“, führte das Stadtoberhaupt später in einer offiziellen Mitteilung aus.

Wie auch Betriebsratschef Ernst Färber und Dirk Becker von der IG Metall Bruchsal-Bretten verwies die Bruchsaler OB auf eine bestehende Standortvereinbarung, die eigentlich bis 2014 die Arbeitsplätze der Belegschaft sichern soll. „Es zeugt von schlechter Kommunikation und schlechtem Stil, dass die Belegschaft mit der Standortschließung am Vortag des vom Landesarbeitsgericht Mannheim anberaumten Anhörungstermins konfrontiert wird, bei dem die Rechtmäßigkeit der Standortsicherungsvereinbarung im Hinblick auf die Verlagerung von Arbeitsplätzen im Bereich der Fertigung erfolgen soll“, so Petzold-Schick.

Auch der CDU-Landtagsabgeordnete Heribert Rech reagierte empört auf die Pläne von NSN. Er dringt einer Mitteilung zufolge ebenfalls „zumindest auf



**WIDERSTAND ANGEKÜNDIGT:** Die Arbeitnehmervertreter um Betriebsratschef Ernst Färber (Mitte) wollen die Schließung von NSN nicht hinnehmen. Foto: Heintzen

die Einhaltung der bis 2014 geltenden Standortgarantie“. Eine NSN-Unternehmenssprecherin sagte unterdessen gestern der Rundschau, man fühle sich an die Vereinbarung nicht gebunden, da ein damit verbundener Stellenabbau in Verhandlungen nicht vollständig umgesetzt werden konnte.

Noch im Februar hatte der Weltkonzern im Zuge einer angekündigten stärkeren Ausrichtung auf den Mobilfunk versichert, der Standort Bruchsal bleibe als einer von „fünf geschäftstragenden Standorten in Deutschland erhalten“.

Bei Nokia Siemens Networks kriselt es praktisch seit der Gründung des

deutsch-finnischen Gemeinschaftsunternehmens im Jahr 2007. Unternehmensangaben zufolge wurden seither keine Gewinne erzielt. In Bruchsal waren in den vergangenen Jahren bereits rund 300 Stellen abgebaut worden. Immer wieder wurden Umstrukturierungen und Streichungen angekündigt.

Beim Betriebsrat hieß es gestern, der Konzern habe Bruchsal schlicht „ausbluten“ lassen. Bis zur nächsten Betriebsversammlung am morgigen Donnerstag wollen die Arbeitnehmervertreter nun ihre Strategie besprechen. „Wir werden kämpfen, denn wir haben nichts mehr zu verlieren“, so hieß es.